



Unternehmen müssen Menschen-Rechte einhalten

Das muss dafür getan werden

Information

Was steht in diesem Text



Dieser Text ist über **Unternehmen** auf der ganzen Welt.
Ein Unternehmen ist so etwas wie ein Betrieb.

Viele Unternehmen handeln auf der ganzen Welt.

Sie achten oft nicht genug auf die Menschen-Rechte.

Aber die Menschen-Rechte gelten für alle Menschen.

Deshalb müssen sich auch Unternehmen daran halten.

In diesem Text können Sie lesen:

- Wie können Unternehmen die Menschen-Rechte beachten.
- Wer kontrolliert das.
- Wer muss Menschen helfen:
Wenn ihre Menschen-Rechte nicht beachtet werden.
- Wer bestraft deutsche Unternehmen:
Wenn sie in anderen Ländern die Menschen-Rechte nicht beachten.



Unternehmen auf der ganzen Welt achten nicht genug auf die Menschen-Rechte

Auf der ganzen Welt gibt es **Handel**.

Das bedeutet:

Ein Unternehmen stellt in einem Land Sachen her.



Und verkauft die Sachen in ein anderes Land.
Oder kauft Sachen aus einem anderen Land.

Das nennt man auch:

Globalisierter Handel.



Global bedeutet:

Auf der ganzen Welt.



Viele Unternehmen wollen viel Geld verdienen.

Darum wollen sie:

Für die Herstellung von den Sachen in anderen Ländern wenig bezahlen.

Deshalb sparen die Unternehmen bei diesen Dingen:

- Beim Lohn.
- Bei der Sicherheit am Arbeits-Platz.
- Beim Umwelt-Schutz.



Diese Unternehmen machen auch andere Sachen.

Damit sie mehr Geld verdienen:

In manchen Ländern vertreiben sie Menschen aus ihrer Heimat-Region.

Weil sie das Land für ihr Unternehmen haben wollen.

Sie drohen Menschen:

Wenn sie für die Arbeiterinnen und Arbeiter kämpfen.

Sie verletzen die Menschen-Rechte von diesen Menschen.



Menschen-Rechte bedeutet:

Jeder Mensch hat Rechte.

Diese Rechte sind für alle Menschen auf der ganzen Welt gleich.

Die Rechte für alle Menschen heißen: Menschen-Rechte.

Menschen sind verschieden.

Aber alle Menschen sind gleich viel wert.

Und deshalb haben alle die gleichen Menschen-Rechte.

Warum der Staat nichts dagegen tut

In vielen Unternehmen werden die Menschen-Rechte nicht eingehalten.

Manche Chefs kennen die Menschen-Rechte gar nicht. Aber in vielen Ländern macht der Staat nicht genug dagegen:



Wenn die Unternehmen die Menschen-Rechte nicht beachten.

Weil die Unternehmen wichtig sind:

- Für die Menschen:
Weil sie dort Arbeit finden.
- Und für die Orte, wo die Unternehmen ihre Sachen herstellen.
Denn dort bezahlen die Unternehmen Geld.
Dieses Geld nennt man Steuern.



Dieses Geld haben die Orte dann für andere Sachen, zum Beispiel:

- Straßen.
- Schulen.
- Sport-Plätze.

Wie Unternehmen auf der ganzen Welt Menschen-Rechte verletzen



Unternehmen müssen auf die Umwelt achten.

Sie dürfen bei der Herstellung von ihren Sachen nicht den Boden verschmutzen.



Oder das Wasser.

Das kommt aber oft vor.

Zum Beispiel bei Unternehmen, die Gold aus der Erde holen.





Sie heißen auch Gold-Abbau-Unternehmen.

Diese Unternehmen benutzen dafür einen gefährlichen Stoff.

Dieser Stoff heißt: **Queck-Silber**.

Man spricht es so: Kweck-Silber.

Dieser Stoff ist giftig für die Menschen.

Er darf nicht ins Wasser kommen.

Denn Queck-Silber vergiftet das Wasser.

Menschen in der Nähe von diesen Unternehmen kochen mit dem vergifteten Wasser.

Oder sie waschen sich damit.

Dadurch können sie krank werden.

Daran sind die Unternehmen schuld:

Weil sie nicht auf die Umwelt achten.

Und damit ein wichtiges Menschen-Recht nicht einhalten:

Das Menschen-Recht auf Gesundheit.



Durch den Gold-Abbau wird auch

ein anderes Menschen-Recht nicht eingehalten:

Das Menschen-Recht auf Bildung.

Durch die Umwelt-Schäden werden Kinder krank.

Sie können nicht mehr in die Schule.

Sie haben später nur wenig Wissen.

Als Erwachsene finden sie keine gute Arbeit.

Dann verdienen sie kein Geld.

Sie bleiben weiter arm.

Das ist auch eine **Nicht**-Beachtung

von Menschen-Rechten:

Wenn Menschen keine Bildung bekommen.



In diesen Bereichen werden die Menschen-Rechte oft verletzt

Unternehmen halten in vielen Bereichen die Menschen-Rechte nicht ein.

Das sind Beispiele dafür:

Unternehmen, die Roh-Stoffe aus der Erde holen

Roh-Stoffe sind zum Beispiel:

- Gold.
- Erd-Öl.
- Zinn.

Diese Roh-Stoffe werden für die Herstellung von bestimmten Sachen gebraucht.

Zum Beispiel zur Herstellung von:

- Blech.
- Glas.
- Computer-Teilen.
- technischen Geräten.

Die Unternehmen bauen **Minen**.

Das sind sehr tiefe Gruben.

So kann man die Roh-Stoffe aus der Erde holen.

Beim Ab-Bau von Roh-Stoffen verschmutzen viele Unternehmen die Umwelt.

Dann können die Menschen in dieser Gegend nicht mehr gut leben.

Manchmal müssen die Menschen dann weg-ziehen.

Und woanders leben.

Außerdem gibt es in den Gruben viele Unfälle.

Dabei verletzen sich viele Menschen.

Manche sterben sogar.





Beim Abbau von Roh-Stoffen gibt es oft Streit zwischen verschiedenen Gruppen.

Denn die Roh-Stoffe sind sehr wichtig.

Sie werden verkauft.

Dann bringen sie viel Geld.

Die Gruppen streiten:

Wer mit dem Roh-Stoff Geld verdienen darf.

Oft kommt es auch zu Gewalt.



Unternehmen, die Kleidung herstellen

Viele von diesen Unternehmen halten sich nicht an die Menschen-Rechte.

Sie schützen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht vor Gift-Stoffen:

Zum Beispiel wenn Kleidung gefärbt wird.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden krank von den Gift-Stoffen.



Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wollen:

Unternehmen sollen die Rechte von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen bei der Arbeit beachten.

Sie sollen nicht nur sagen:

Die Rechte werden eingehalten.

Sie sollen diese Rechte wirklich beachten.



Viele Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen wollen auch:

Besseren Schutz bei der Arbeit.

Damit es weniger Unfälle gibt.

Doch diese Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden manchmal bedroht.

Manche von ihnen werden verfolgt.

Manche von ihnen werden sogar ermordet.



Unternehmen in der Land-Wirtschaft

Es gibt Unternehmen mit großen Feldern.

Diese Unternehmen kaufen viel Land.

Es gehört dann einem Unternehmen.

Und es fehlt den Menschen:

Die von dem Land leben.

Sie können es nicht mehr benutzen.

Weil sie auf dem Land keine Pflanzen anbauen können.

Oder das Land als Weide für Tiere benutzen können.



Die Menschen müssen weg-ziehen.

Sie werden vertrieben.

Oft sind das Menschen, die schon immer auf diesem Stück Land gelebt haben.

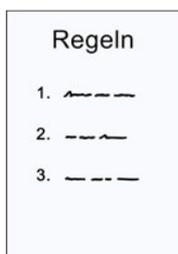


Die Menschen-Rechts-Regeln von den UN

Die UN haben deshalb Regeln für Unternehmen und Menschen-Rechte gemacht.

In den Regeln von den UN steht:

- Das müssen Unternehmen machen:
So halten sie die Menschen-Rechte ein.
- Das muss der Staat machen:
Damit die Menschen-Rechte beachtet werden.



UN ist Englisch.

UN ist eine Abkürzung für Vereinte Nationen.

Die UN sind eine große Gruppe.

In den UN arbeiten fast alle Länder von der Welt mit.

Die UN machen Politik für die ganze Welt.

Die UN treffen sich immer wieder.

Sie machen Versammlungen.



In den UN gibt es einen **Menschen-Rechts-Rat**.

Das ist eine Arbeits-Gruppe.

Menschen aus verschiedenen Ländern arbeiten dort.

Der Menschen-Rechts-Rat achtet darauf:

Werden die Menschen-Rechte in einem Land beachtet.



Im Juni 2011 hat der Menschen-Rechts-Rat darüber abgestimmt:

- Regeln für Unternehmen und Menschen-Rechte.
- Regeln für Staaten und Menschen-Rechte.

Alle Mitglieder im Menschen-Rechts-Rat haben für die Regeln gestimmt.

Diese Regeln wurden gemeinsam beschlossen von:

- Den Ländern in den UN.
- Von den Unternehmen.
- Von vielen anderen Menschen.

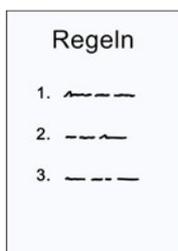
Diese Regeln sind wichtig.

Sie stehen aber nicht in einem Gesetz.

Das bedeutet:

Es gibt keine Strafe von einem Gericht.

Wenn Menschen-Rechte in Unternehmen nicht beachtet werden.



Es gibt diese drei Grund-Regeln:

1. Der Staat muss die Menschen-Rechte schützen.
2. Unternehmen müssen die Menschen-Rechte beachten.
3. Menschen sollen Hilfe bekommen:
Wenn Unternehmen ihre Menschen-Rechte verletzt haben.



Manchmal können solche Sachen nicht bei einem Gericht geklärt werden.

Dann beendet eine dritte Person den Streit.

Diese Person ist neutral.

Das bedeutet:

Sie ist für niemanden von den beiden anderen.

Das nennt man: **Mediation**.

Man spricht es so: Me-dja-tion.



Unternehmen müssen Menschen-Rechte prüfen

Es gibt aber auch viele andere Unternehmen.

Sie beachten die Menschen-Rechte freiwillig:

Weil sie gesunde Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen wollen.

Und weil andere gut über das Unternehmen reden sollen.

In diesen Unternehmen gibt es Regeln:

Wie man sich verhalten muss.

Diese Unternehmen arbeiten mit anderen Gruppen zusammen.

Das machen die Unternehmen freiwillig.

Das bedeutet:

Niemand zwingt die Unternehmen dazu.

Sie wollen mit anderen Gruppen zusammen-arbeiten.

Zusammen machen sie sich stark

für mehr Menschen-Rechte



Doch diese Gruppen haben noch nicht genug geschafft.
Sie müssen noch mehr machen:
Damit die Menschen-Rechte in Unternehmen
besser beachtet werden.
Und mehr Menschen gut arbeiten können.

Noch gibt es zu wenige Kontrollen von den Unternehmen.
Es gibt auch kaum Strafen:
Wenn die Unternehmen nicht besser
auf die Menschen-Rechte achten.
Aber in Deutschland soll es bald mehr Kontrollen
von den Unternehmen geben.
Dann weiß man besser:
Welche Unternehmen die Menschen-Rechte beachten.

Der Nationale Aktions-Plan für Deutschland

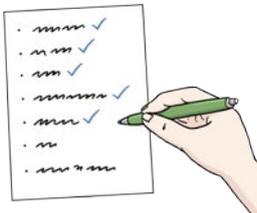


Die UN haben eine Arbeits-Gruppe.
Diese Arbeits-Gruppe wollte von den Regierungen
von allen Ländern einen Plan.
In dem Plan soll stehen:
Das machen wir:
Damit die Menschen-Rechte im Unternehmen
besser beachtet werden.
Deshalb hat Deutschland so einen Plan gemacht.
Er heißt: **Nationaler Aktions-Plan für
Wirtschaft und Menschen-Rechte.**
Die Abkürzung ist: **NAP.**

Auch andere Länder haben
so einen Nationalen Aktions-Plan gemacht.

Zum Beispiel:

- Dänemark.
- Finnland.
- Großbritannien.
- Kolumbien.



Deutschland hat im November 2014
mit der Arbeit an dem Plan angefangen.

Im Dezember 2016 war der Plan fertig.

Viele Arbeits-Gruppen haben mitgemacht.

Viele Unternehmens-Verbände und Vereine waren dabei.

Und die **Gewerkschaften**.

Gewerkschaften kämpfen für
die Rechte von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
in Unternehmen.



Weltweite Büros für Menschen-Rechte

In den Menschen-Rechts-Regeln von den UN steht:

Jedes Land braucht ein Büro für Menschen-Rechte.

Diese Büros in den Ländern heißen:

Nationale Menschen-Rechts-Institutionen.

Sie gehören zu keiner Partei.

Das nennt man: **unabhängig**.

In Deutschland hat dieses Büro den Namen:

Deutsches Institut für Menschen-Rechte.



Die Büros für Menschen-Rechte prüfen:

- Passen die Gesetze in einem Land zu den Menschen-Rechten.
- Achtet das Land auf die Menschen-Rechte.

Die Büros helfen:

- Dem Staat beim Beachten von den Menschen-Rechten.
- Den Unternehmen beim Beachten von den Menschen-Rechten.
- Allen anderen Menschen:
Wenn sie andere Menschen über die Menschen-Rechte informieren wollen.
- Beim Kennen-Lernen der verschiedenen Arbeits-Gruppen zum Thema Menschen-Rechte.

Was macht das Deutsche Institut für Menschen-Rechte



Das **Deutsche Institut für Menschen-Rechte** ist das deutsche Büro für Menschen-Rechte.

Dieses Büro hat an dem deutschen Aktions-Plan für Wirtschaft und Menschen-Rechte mit-gearbeitet.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in dem Büro helfen dabei:

- Dass die Sachen aus dem Aktions-Plan gemacht werden.
- Sie beraten andere Menschen und Arbeits-Gruppen zum Thema Menschen-Rechte.



Über diesen Text

Wer hat diesen Text gemacht

Der Text ist vom

Deutschen Institut für Menschen-Rechte

Das ist die Adresse vom Institut:

Zimmerstraße 26/27

10969 Berlin

Telefon: 030 25 93 59 0

E-Mail: info@institut-fuer-menschenrechte.de

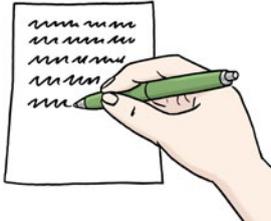
Internet: www.institut-fuer-menschenrechte.de

www.institut-fuer-menschenrechte.de/willkommen

www.ich-kenne-meine-rechte.de

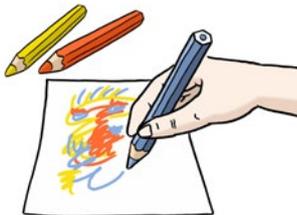
Auf diesen Internet-Seiten finden Sie

Infos in Leichter Sprache.



Marlene Seifert hat den Text in Leichte Sprache übersetzt.

Susanne Göbel und Josef Ströbel haben den Text geprüft.



Wer hat die Bilder gemacht

Die Bilder sind von: © Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e. V.

Illustrator: Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013

Seit wann gibt es den Text

Seit Dezember 2017.

Information Nummer 15 in Leichter Sprache.

ISSN 2509-9493 (PDF)

© Deutsches Institut für Menschenrechte, 2017

